

phischen Artikeln in der Lythographischen Kunstanstalt der Gebrüder Lachmüller", „Verzeichniß der bisher bekannten lythographischen Anstalten, sowohl in als außer Deutschland“ von Fr. X. Bronner. Franz Friedrich gibt „Erläuterungen“ zu seinem „Katalog früher Lithographien mit Beziehung zu Bamberg“. „Katalogisiert sind Lithographien die zu Bamberg und seinem Umland in Beziehung stehen. Als Bamberger Umland gilt das ehemalige Fürstbistum Bamberg und das touristische Umland Bambergs (z. B. Fränkische Schweiz). Künstler, deren Geburts- oder Wahlheimat Bamberg war (auch wenn sie nur zeitweise hier ansässig waren) sind mit ihrem gesamten lithographischen Oeuvre verzeichnet. Von anderen Künstlern wurden nur Lithographien mit Bamberg-Thematik (Bamberg Ansichten, Porträts Bamberger Persönlichkeiten, etc.) aufgenommen“. Im Katalog selbst sind 51 Künstlernamen mit insgesamt 212 lithographischen Arbeiten aufgeführt, wobei neben der genauen Beschreibung der einzelnen Blätter größtenteils eine Vita des betreffenden Künstlers und — soweit es sich um Porträts handelt — der dargestellten Person eingehend informiert. Personen- und Ortsregister beschließen das Buch, das sicherlich vielen Graphikfreunden, Sammlern und Historikern wertvolle Hinweise zu bieten vermag. Erwähnt sei noch die sorgfältige drucktechnische Gestaltung durch das renommierte Bamberger Druck- und Verlagshaus Meisenbach, die dem beachtenswerten Inhalt den rechten Rahmen verleiht. Der farbige Einband zeigt originalgroße Ausschnitte aus Eugen Napoleon Neureuthers kolorierten Lithographien „Ansicht der obern Pfarrkirche und des Fischmarktes“ und „Ansicht des Michaelberges zu Bamberg von der Morgenseite“. u.

Blindenanstalt Nürnberg. Festschrift zur Einweihung 29. 9. 1978. Hrsg. Blindenanstalt Nürnberg e. V. Forchheim 1978: Gürtler-Druck. 140 S.

Wer das alte Gebäude in der Kobergerstraße gekannt hat, weiß, wie sehr es für seine Zwecke zu eng und zu wenig zeitgemäß geworden war. Man begreift das Maß der Freude, mit dem — nach zehnjähriger Planungs- und Bauzeit — das neue Blindenzentrum im Stadtteil Langwasser am 29. September 1978 eingeweiht worden ist. Die

Blindenanstalt ist zu beglückwünschen, daß sie diesen Anlaß zur Herausgabe einer Festschrift genützt hat. Ein Jahr später, und diese Festschrift hätte zum 125. Gründungsjahr erscheinen können — so wie 1929 und 1954 Festschriften zur 75- bzw. 100-Jahrfeier erschienen sind. 4 Verfasser haben sich mit in sich geschlossenen Beiträgen in die Abfassung geteilt. Vornean steht, wie es sich gehört, ein historischer Rückblick: „Blinde in Nürnberg“ von Lydia Sefranek. Locker, anschaulich, in jeder Zeile lesbar wird eine Fülle sozial- und medizinischgerichtlicher Einblicke ausgebreitet. Dreier berühmter blinder Nürnberger wird in biographischen Abrissen gedacht: des Organisten und Komponisten Conrad Paumann (ca. 1415-1473), des Landsknechts und Dichters Jörg Graff (ca. 1475/80-1542), des Musikers und Dichters Johann Hübner (1631-1676). Mit nahezu 50 z. T. farbigen Abbildungen höchst instruktiv illustriert ist der 2. Beitrag, den Ernst Eichhorn unter der Überschrift „Blindenheilung und Brillendarstellung als Motive der bildenden Kunst“ beigezeichnet hat. Leider verschwimmen die Konturen des Themas immer wieder, wenn der Verfasser ins Kulturgeschichtliche ausgreift. Schon wenn der erste Abschnitt „Mittelalterliche Kranken- und Spitalpflege in Nürnberg“ recht unnötig das Thema der Mitautorin Sefranek wieder aufnimmt, bedauert man das offensichtliche Fehlen eines redaktionellen Zügels. Statt derartigen Zutaten hätte man es gewiß mehr begrüßt, hätte man zum Thema auch für die neuere Kunst Substantiierteres erfahren. Der Gegenwart wendet sich der 3. Beitrag zu, in dem der Architekt Hans K. Frieser über seine Aufgabe und deren Durchführung, außerdem Architekt Sigmund Ritter in prinzipieller Weise über „Bauen für Sehgeschädigte“ berichtet. Hier wird, nach so viel Geschichte, endlich, nicht zuletzt in eindrucksvollen Bildern, etwas vom Heute der Blindenanstalt lebendig: von der eminenten sozialen Aufgabe, die hier tagtäglich zu bewältigen ist, und von den erstaunlichen Möglichkeiten, mit denen Blinden und Sehgeschädigten in Spiel, Sport und Ausbildung heute vorangeholten werden kann. Man ist ehrlich erleichtert, denn schon wollte man befürchten, daß diese Festschrift über dem Gestern das Heute vergessen habe.

D. Schug

Kunstsammlungen der Veste Coburg, Neuerwerbungen 1969-1978. (Ankäufe, Stiftungen, Dauerleihgaben). Katalog Nr. 7, herausgegeben von Joachim Kruse, 276 SS, DM 15,—.

Der stattliche, reichbebilderte Katalog enthält die in der Zeit vom 22. Juli bis 14. Oktober 1979 in einer Sonderausstellung gezeigten Neuerwerbungen, die jedoch — wie Dr. Kruse in seinem Vorwort erwähnt — „etwa nur ein Drittel der Neuzugänge“ ausmachen. Die darin aufgeführten und zu einem beträchtlichen Teil auch bildlich dargestellten 924 Objekte dürften ausreichen, Beschauern und Lesern einen guten Überblick zu vermitteln. In drei Abteilungen („Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Spitzenbilder“ — „Glas“ — „Moderne Keramik“) werden diese Exponate vorgestellt. Dr. Joachim Kruse, Direktor der Kunstsammlungen und Herausgeber des Katalogs „Zu Ehren von Dr. Heino Maedebach“, seines Vorgängers, weist in seiner Einführung besonders auf die Leistungen und Verdienste von Dr. Maedebach hin. In dem von ihm ebenfalls verfaßten Vorwort würdigt er die wissenschaftlichen, organisatorischen und handwerklichen Mitarbeiter, die ihm bei der Bearbeitung des umfangreichen Werkes zur Seite standen. Bleibt noch festzuhalten, daß der sorgfältig gestaltete Katalog — soweit dies möglich war — eine sachgemäße Bestimmung und Beschreibung der ausgestellten Objekte mit Literaturangabe, Inv.-Nr., Hinweisen auf den betr. Künstler sowie Register (Künstler, Sachgebiet, Entstehungsort) beinhaltet. — Für den Interessenten ist das „Buch“ sicherlich nicht nur als Begleiter durch die Ausstellung von Nutzen; er wird es noch oft zur Hand nehmen. u.

Schaub Franz: **Vom Main zur Donau.** Geschichte der Mainschiffahrt Würzburg: Stürtz Verlag 1979. 108 SS, gln., DM 26,—.

Über die Schifffahrt (einschließlich der Flößerei) auf dem Main wurde schon mancherlei geschrieben, und doch: Dieses Buch schließt so etwas wie eine Lücke; denn es gibt einen Überblick, der in angemessener kurzer Form ein Gesamtbild gibt, quer durch die Zeiten, durch die Technik, verbunden durch zahlreiche alte und neue Bilder (alt und neu

hier im wahren Sinne des Wortes gebraucht; dem Rezensenten waren sie meist unbekannt, also „neu“ auch in diesem Sinne). Franz Schaub ist hierzulande kein Unbekannter; seine flüssige, manchmal bedacht-sam geführte Feder hat dem Landesfreund schon manches Werk geschenkt (wir erinnern uns noch gern unserer ersten (noch nicht persönlichen) Bekanntschaft — noch als Student — durch die Lektüre der besinnlichen Erzählungen in „Geliebte kleine Stadt“ und möchten die bescheidene Reverenz, die wir damals dem Autor erwiesen, heute gerne wiederholen). Ein Buch vom alten Main also und von den Lasten, die er als Kähne, Schiffe, Flöße seit Jahrhunderten, vielleicht schon Jahrtausenden auf dem Rücken trug und trägt, des römischen Feldherrn C. Sentius Saturnius Nachschub und Troß, z. B., als jener im Jahre 6 n. Chr., gegen Marbod zog. Verfasser berichtet nun von Karls des Großen Kanalbauversuch („Zwischen Rhein und Donau“), von den Mühlen, die der Fluß trieb (heut' treibt er Kraftwerke), und von den Zöllern, die einzuheben geradezu anreizte („Ein Fluß für Müller, Zöllner, Landesherrn“); er schreibt über „Schiffe, Schiffer, Leinereiter“, von den wilden Gesellen einer ausgestorbenen Zunft, über „Floß und Flößer“ (auch diese Romantik ist vorbei). Mit „Die Dampfschiffahrt“ kommt das Neue, unaufhaltsam, freilich — nebenher schob der Wind noch die Fahrzeuge: „Mainschiffe segeln zum Meer“, doch „Die Dampfschiffahrt wird populär“ und „Kettenboot und Ketten-schlepp“ waren ihre jahrzehntelangen Vertreter. Auch sie sind schon lange überholt, ersetzt durch die Selbstfahrer, die andere Bedingungen erforderten: „Der alte Main wird Wasserstraße“, die „Der Kanal“ fortsetzt. — Durch die Zeiten fließt der Main. Franz Schaub begleitet ihn kundig auf seinem Lauf. -t

Ansbach: Ein Stadtbuch mit 124 Bildern. Texte Adolf Lang. Fotos Toni Schneiders sowie von Rainer Mehl, L. C. Löbl, Alexander Lang, Werner Sturm, Klammert & Aberl, Harald Munzinger und Helmut Friedrich. Ansbach: Wiedfeld & Mehl, Dezember 1979. Gln., 100 SS, DM 36,80. Es ist schon eine Freude, dieses großformatige Buch aufzuschlagen, zu blättern und die